

Ernst Schmidt
Buchdruckerei u. Verlag
der Wüngensteiner Zeitung
Laasphe i. Westf.

Wüngensteiner Zeitung

Erscheint jeden
Samstag und kostet
in der Expedition 1
die Post bezogen 1

Nr. 1.

Zum

Ein neues Jahr!
Den Kreislauf
Ein neues
Die h
Da
m

Inserate werden die einspaltige
Zeile oder deren Raum mit 10 Pf.
berechnet, Wiederholungen mit ent-
sprechendem Rabatt.

20. Jahrgang.

Block und den leuchtenden Tannenbaum;
in sich zu denselben dramatische Darstellungen
hrenden Göttern zu Ehren. Die Darsteller
haus zu Haus, von Thür zu Thür und
beglückwünschten die Hausbewohner, brachten
ar Geschenke, für welche ihnen seitens der
Borte des Dankes und der Verehrung ge-

das Heidenthum dem vordringenden Christen-
n mußte, blieben trotzdem die heidnischen
man bemühte sich, denselben einen christ-
ter zu verleihen. Als Reste derselben fanden
noch und in manchen Gegenden auch noch
e? Umzüge des Christkinds und des Knechts
e Nikolaus statt. Verkleidete Männer und
Burschen und Mädchen ziehen von Haus zu
Gehört zu Gehört in der Neujahrsnacht,
en Thüren an, sagen den Bewohnern ihre
Segenswünsche in ernster oder humoristischer
lickwünschenenden Freunden nahen sie liebevoll
ischen Spöttern lohnen sie in gebührender

ische aus früherer Zeit sind theils gereinigt,
einter Art und erhielten der Sitte des An-
sprechend den Namen „Klopjan“. Eine An-
interessanter „Klopjan“ möge hier Platz finden.

„Klopj“ an, Klopj“ an!
ein Herz hat sich Dir aufgethan!
Ich wünsche Dir Glück und alles Gut,
gesunden Leib und frischen Muth,
viel guter Jahr und langes Leben,
es mög Dir Gott auf Erden geben!
Insch Dir ein Fräulein wohlgestalt,
es Dir im Herzen wohl gefallt,
Dich lieb hat vor andern Knaben,
sollst's zum neuen Jahre haben.“

Niklas, der heilig Himmelsfürst,
er Dir Weins genug, wenn Dich dürst!
woll Dir leihen so viel Ehr'n,
der Himmel hat der Stern'
so viel der guten Zeit,
der Sandkörnlein am Meere leit.“

Ich wünsche Dir ein Stüblein warm
einen Bräut'gam in Deinen Arm!
laß es Dir auch wohl gehen
er täglich Arbeit Dein.“

Ich wünsche Dich so lang gesund,
daß ein Ein' wiegt hundert Pfund,
bis ein Mühlstein in Lüften flucht,
flüg' ein Fuder Weines zucht,
bis ein Krebs Baumwolle spinnt
man mit Schere ein Feuer anzünd't!“

ts gesagt, sind solche Wanderungen und
an vielen Orten üblich und arten leider zu

ungen erblicken, aber der ist jetzt krank; er ist
Hausfluge gestürzt und hat sich verwundet.
ja bald wieder gesund werden — und dann
ald Hochzeit geben —

o noch nicht verheirathet,“ bemerkte Bender
nn die Mittheilungen über diesen, ihm ganz
n berührten ihn sehr wenig.

antwortete die Wirthschafterin „man sagt
tte unserer Contessina werden wird.“

lte, wie alles Blut zu seinem Herzen zu-
diesen Worten der geschwähigen Alten.
sein freidebleiches Gesicht ab, um sich nicht

hafterin blieb noch immer im Zimmer, sie
der Art von Personen, die lange in einem
orgenommen zu haben, den neuen Inspector
ältnissen bekannt zu machen.

ssina ist zu bedauern,“ fuhr sie fort.
warum?“ frag Bender aufstehend. „Nun

Mann heirathen soll.“ gab die Wirth-
kunft.

mit ihm?“
tens er ist viel zu alt für die Contessina,
och schon über vierzig Jahr —

n die Contessina aber liebt?“ unterbrach sie

es ja eben,“ rief die Alte eifrig. „Sie mag
ausstehen — ich weiß das ganz genau, denn

a doch auf dem Arme getragen, als sie noch
stchen trug. — Wie könnte sie auch einen

wie diesen, dessen schlechter Charakter schon
Augen blickt! Er ist auch roh und gewalt-

Ernst Schmidt
Buchdruckerei u. Verlag
der Wüngensteiner Zeitung
Laasphe i. Westf.

oft in Unsitte und Kneiperei aus. — Anfanglich waren Weihnachten und Neujahr nur ein Fest und trennten sich erst zu Anfang des 15. Jahrhunderts. Daher finden wir auch die ersten Neujahrswünsche erst in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Zwei Glückwünsche aus dieser Zeit lauten:

„Damit geb ich zum neuen Jahr,
Dir zartes, liebliches Fräulein klar
Mich selbst mit Herz und Muth;
Laß Dich begnügen, Fräulein gut!“

„Meines Herzens Schloß, meiner Freuden Schrein
Ich meine Dich, lieblich Fräulein!
Mit Treuen zwar, ohn' all' Gefahr —
Deß wünsch ich Dir ein selig Jahr,
Zu diesem neuen Glück und Heil,
Auch alles Guts, ein mächtig Theil.“

Und wie unsere Vorfahren, so halten auch wir es heute noch und beglückwünschen uns zu Neujahr und in diesen Neujahrsgelächtern treibt alljährlich der Scherz und Humor seine schönsten Blüten. Leider artet derselbe aber oft in solcher Weise aus, daß aus den sogenannten Neujahrsglückwünschen rohe unsittliche Beleidigungen werden.

Tagesgeschichtliches.

Deutsches Reich.

— Wir befinden uns gewissermaßen zwischen Thür und Angel im Jahr, und dieser Zeitabschnitt zwischen Weihnachten und Neujahr pflegt wenigstens für die innere Politik immer ziemlich unfruchtbar zu sein. So ist es auch diesmal, denn der letzte kurze Zeitabschnitt des Jahres 1894 hat in Bezug auf die inneren Angelegenheiten so gut wie gar keine neuen Nachrichten von größerem Belang gebracht, soweit es sich um das rein politische Gebiet handelt. Voraussichtlich wird erst mit dem am 8. Januar erfolgenden Wiederzusammentritte des Reichstages nach Ablauf seiner Weihnachtsferien dieser fast idyllisch zu nennende Zustand sein Ende finden. Freilich dürfte dann der Pulsschlag unseres politischen Lebens auch sofort wieder ein recht kräftiger werden, da der Reichstag am 8. Januar die infolge der Beschlußunfähigkeit des Hauses vor Weihnachten unterbrochene erste Session der „Umschulungs-Vorlage“ von Neuem aufnimmt, und sicherlich werden die hierbei zu erwartenden bewegten parlamentarischen Debatten ihren lebhaften Widerhall in der Nation finden.

— In Essen tagte am zweiten und dritten Weihnachtsfeiertage der deutsche Bergarbeiter-Congress. Die gefaßten Beschlüsse betreffen eine Reihe von Reformen im Bergwerksbetriebe, die von der Bergarbeiterschaft schon längst gefordert worden sind. Weiter beziehen sich die Beschlüsse des Essener Congresses auf die Einführung eines einheitlichen deutschen Berggesetzes, einer einheitlichen Knappschaftsordnung usw. und schließlich auf die Vereinigungsfrage. Die Congressverhandlungen nahmen durchweg einen ruhigen und sachlichen Verlauf.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josef ist in Budapest eingetroffen, um durch seine Anwesenheit in der ungarischen Hauptstadt die Ministerkrise in Ungarn einer beschleunigten Lösung entgegenzuführen. Bereits am ersten Tage seines Aufenthaltes in Budapest, am Donnerstag, empfing der Monarch eine größere Anzahl von politischen Persönlichkeiten, doch scheint es sich hierbei nur um Informationen des kaiserlichen Herrn über die Lage gehandelt zu haben. Uebrigens gedachte der Kaiser schon am Sonnabend Budapest wieder zu verlassen.

— Die Landtage von Nieder- und Oberösterreich, Böhmen, Mähren, Schlesien und Steiermark sind am Donnerstag eröffnet worden. In der Prager Landstube führte die Eröffnung zu einer großen patriotischen Kundgebung, veranlaßt durch den Hinweis des Landmarschalls

thätig, aber wenn er hierher kommt, weiß er seine niederen Leidenschaften zu verbergen.“

„Und der Marquis wünscht ihn zum Schwiegerjohn?“ fragte er athemlos.

„Er vielleicht weniger — wenigstens würde er der Contessina völlig freie Wahl lassen, wenn sie nur überhaupt standesgemäß wählt — aber die Marquise! Der Conte Dario hat es verstanden, sie für sich einzunehmen und sie blind zu machen für seine Fehler. Natürlich — wer die Tochter freien will, muß die Mutter für sich gewinnen; und Conte Dario hat an der Marquise eine tüchtige Stütze, denn sie führt das Regiment hier. Der Herr wagt nur selten zu widersprechen, denn sie ist sehr heftig — und auch adelsstolz.“

„Dann gehört der Conte Dario gewiß zu einer alten Familie des Landes.“

„Das wohl, die Darios sind ein altes Geschlecht, aber der Conte scheint von ihren guten Eigenschaften nicht viel geerbt zu haben, er ist auch lange Jahre fortgewesen — wo, das weiß Niemand — vor etwa einem Jahre kam er plötzlich wieder und nahm das Schloß in Besitz. Es scheint überhaupt ein seltsamer, unruhiger Geist in ihm zu stecken, denn auch von hier aus macht er häufig tagelange Jagdausflüge in die Berge. Nun, Signor, Sie werden ihn ja kennen lernen und dann selber urtheilen.“

„Ich bin in der That neugierig auf seine Bekanntschaft“, sagte Bender, den die Mittheilungen aus mehr als einem Grunde interessirten. „Sagen Sie mal Signora — die Blumen und den Canarienvogel habe ich wohl Ihnen zu danken?“

„Nein, die hat Liatta — wollte sagen die Contessina hergebracht.“

„Die Contessina — !?“

„Ja, sie sagte, Sie sollten sich hier heimisch fühlen und dazu seinen Blumen und ein Vogel durchaus nöthwendig. Der Vogel ist ihr eigener.“

Bender war bis an die Haarwurzeln erröthet, als er

auf das bevorstehende Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Josef.

— Erz-König Franz II. von Neapel ist am Donnerstags in Arco in Südtirol, wo er zum Besuche des Erzherzogs Albrecht weilte, gestorben. Der Verstorbene war der letzte König beider Sizilien und geboren am 16. Januar 1836. Am 8. Januar 1859 vermählte er sich mit Prinzessin Marie Sophie Amalie von Bayern und noch im gleichen Jahre am 22. Mai, folgte er seinem Vater Ferdinand II. in der Regierung nach. Derselbe wurde von Franz II., der gänzlich unter dem Einflusse der Jesuiten stand, in äußerst engherzigem Geiste und absolutistischem Sinne geführt, so daß es in seinem Lande bald zu bedenklichen Gährungs kam. Am 4. April 1860 brach endlich die Revolution in Sizilien aus, die durch das Eingreifen Garibaldis schon nach wenigen Monaten den Verlust der Insel für die Bourbonen herbeiführte. Auch auf dem Festlande ging es mit der Sache Franz II. rasch abwärts, zuletzt in Gestalt von den Truppen Victor Emanuels eingeschlossen, mußte er sich hier am 13. Februar 1861 mit den Resten seiner Truppen ergeben; schon vorher, am 21. Oktober 1860, hatte sich die Bevölkerung des Königreiches beider Sizilien durch allgemeine Abstimmung für den Anschluß an das neue Königreich Italien entschieden. Seit seiner Entthronung residirte Franz II. meist in Rom, später (seit 1870) vorwiegend in Paris.

Frankreich.

Die zur Vorberatung des neuen Spionagegesetzes gewählte Commission der französischen Deputirtenkammer genehmigte am Donnerstag den Entwurf unter theilweiser Abänderung des Regierungstextes. Speziell soll Spionage nicht mit dem Tode, wie die Regierungsvorlage will, sondern mit Zwangsarbeit oder Zuchthaus bestraft werden. Ihren Bericht an das Plenum kann die Commission aber erst im Januar erstatten, da inzwischen der Schluß der Parlamentssession erfolgt ist; Mitte Januar beginnt dann die neue Session. — Die Revisionsinstanz im Prozesse Drehschütz wird erst in einigen Tagen ihr Urtheil abgeben.

Italien.

In Italien wird es nun doch noch zur Auflösung des Parlamentes kommen. Crispi soll die Zustimmung der Krone zu diesem Schritt bereits in der Tasche haben, es heißt, der formelle Sessionschluß werde am 4. Januar, die Auflösung am 20. Januar, die Vornahme der Neuwahlen im April 1895 stattfinden. Als einen Vorläufer des herannahenden Wahlkampfes in Italien kann man das Manifest Cavallottis gegen Crispi betrachten. Die Kundgebung des genannten radicalen Abgeordneten greift den leitenden Staatsmann in heftigster und rücksichtsloser Weise an und ist geeignet, einen Vorgehensmaß von der Leidenschaftlichkeit zu geben, mit welcher die italienischen Oppositionsparteien den Wahlkampf vermutlich führen werden.

Der Keuchhusten.

(Nachdem nur mit Quellenangabe geschaltet.)

Da unsere Gegend zur Zeit von einer Keuchhustenepidemie heimgesucht ist, so wird es wohl am Platze sein, hier einige Mittheilungen über Verhütung, Ausbreitung und Verlauf dieser Krankheit zur Kenntniss der Leser zu bringen.

Zum ersten Male wurde der Keuchhusten, der auch Sticht Husten und blauer Husten genannt wird, beobachtet zu Anfang des 15. Jahrhunderts; dann trat er 1578 in Paris und 1749 in Schweden auf und ist in der heutigen Zeit über die ganze Erde verbreitet, kommt in allen Zonen und in den verschiedensten Höhen und Jahreszeiten vor. Der Keuchhusten ist eine überaus langwierige, 8–12 Wochen und sogar oft noch länger andauernde, heftige, bösartige und dabei außerordentlich ansteckende Erkrankung, ein fataralisches Leiden der Athmungsorgane, besonders des Kehlkopfs und der Luftröhre, verbunden mit einer Neurose oder Nervenkrankung. Er tritt vorwiegend epidemisch auf, meist im Frühjahr und Herbst nach anhaltenden, rauhen, trockenen Winden, und zwar oft wie auch hier zu Lande nach einer Masernepidemie.

das vernahm und seine Stimme klang unsicher, als er jetzt fragte:

„Verkehrt sie oft in der Fattoria?“

„Zuweilen.“

Die Wirthschafterin schickte sich jetzt zum Gehen an.

„Weinchen Sie noch etwas, Signor?“

„Nein, ich danke Ihnen. Ich glaube es ist jetzt in der That Zeit, Toilette zu machen.“

„Sie haben noch immer eine halbe Stunde“, beruhigte sie ihn, „doch ich will jetzt nicht länger stören.“

Darauf verließ die Wirthschafterin mit höflichem Gruß das Zimmer, welchen Bender ebenso höflich erwiderte.

Y.

Einen Monat befand sich Bender in seiner neuen Stellung und es hatte sich alles besser geordnet, als er erwartet hatte.

Freilich, die Marquise hatte ihren Adelstolz ihm gegenüber nicht ganz zu verleugnen vermocht und es war gut gewesen, daß Bender von vornherein eine reservirte Haltung beobachtet hatte; es wäre ihm sonst eine Zurückweisung von ihrer Seite trotz Allem nicht erspart geblieben; die Marquise war eben gewohnt, alle Verhältnisse durch die gefärbte Brille langjähriger Vorurtheile zu betrachten, die bei ihr längst in Fleisch und Blut übergegangen waren und kein rein natürliches Empfinden aufkommen ließen.

In der letzten Zeit war dies noch prägnanter zum Ausdruck gekommen, sie war ihm gegenüber noch stolzer, noch kälter geworden, ohne daß er sich die Ursache hiervon zu erklären vermochte.

Sollte sie bemerkt haben, daß er Liatta nicht mit gleichgültigen Augen ansah?

Zwar hatte er sich alle Mühe gegeben, durch kein Wort, durch keinen Blick zu verrathen, was tief in seinem Herzen glühte, — aber das Mutterauge sieht scharf und für sie, die stolze Aristokratin, wäre es schon eine Beleidigung gewesen, wenn ein niedrig geborener etwas Anderes als Ehrfurcht für ihre Tochter empfinden hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Eine wiederholte Erkrankung am Keuchhusten bei derselben Person soll selten vorkommen, vielmehr soll das einmalige Ueberstehen der Krankheit von ferneren Anfällen schützen.

Tritt an einem Orte der Keuchhusten auf, so bringe man, wenn es irgend möglich ist, seine noch völlig gesunden Kinder in eine andere, gebirgige Gegend mit gesunder Luft; wo dies nicht möglich ist, halte man dieselben fern von erkrankten Kindern, um sie auf diese Weise vor der Gefahr der Ansteckung zu schützen. Vor allen Dingen Sorge man für gesunde Wohnräume und reine Zimmerluft. Vortheilhaft ist es, andere Erkrankungen der Athmungsorgane zu verhüten, indem man die Kinder bewahrt vor zu scharfem Temperaturwechsel, vor Erhitzung und Erkältung, vor kaltem Trinken und unreiner Luft, für warme Kleidung Sorge trägt und sie bei rauher, feuchtkalter Luft nicht hinaus ins Freie läßt. Kinder, die ohnedies schon an einem Schnupfen leiden, schicke man unter keinen Umständen in infizierte Familien oder Orte, da sie in diesem Falle für eine Ansteckung doppelt empfänglich sind; erkrankt aber während einer Keuchhustenepidemie ein Kind an einem Luftröhren- oder Kehlkopfkatarrh, so ist die größte Vorsicht unbedingt erforderlich, man rege die Kinder nicht auf und lasse ihnen Ruhe, bringe sie wenn sie fiebern sogleich zu Bett und sondere die gefunden Geschwister von dem Erkrankten ab.

Als Krankheitserreger beim Keuchhusten betrachtet man kleine, nur durch das Mikroskop bemerkbare Pilze oder Batterien, die sich im Schleim der Luftwege der Erkrankten zahlreich finden und den Hustenreiz verursachen. Die Verbreitung dieser Krankheit erfolgt darum vorzugsweise durch Einathmen der in unreiner Luft der Krankenzimmer häufig vorkommenden Bazillen und wird von den Kranken durch Ausathmen, Schleimauswurf auf Gesunde übertragen. Besonders empfänglich für die Krankheit ist das kindliche Alter von 2 bis 8 Jahren und da wieder vornehmlich die Mädchen; doch sind Erkrankungen von Säuglingen auch nicht selten. Erwachsene können die Ansteckungsstoffe aus infizierten Familien auf Entfernte durch ihre Kleidung übertragen, auch selbst davon befallen werden. Daher ist der Auswurf oder der erbrochene Schleim der Kinder sorgfältig zu beseitigen, nicht etwa in der Stube liegen zu lassen, wo er später in Staubform die Luft verunreinigt.

Nach erfolgter Ansteckung gehen der eigentlichen Erkrankung gewisse Vorbereitungen wie Schnupfen, Verstopfung der Nase, Niesen, Trockenheit des Halses, leichter trockener Husten, Rötung und Thränen der Augen und Schlummerstich voraus, das Kind ist verstimmt und zeigt keine Lust zum Spiel. Bei eintretendem Husten suche man sofort durch warmen Hals und Brustumschlag der Krankheit vorzubeugen. Erkrankte Kinder halte man den Spielplätzen der Kinder und der Schule fern und bringe sie nicht mit Gesunden in Berührung.

Die charakteristischen Erscheinungen, welche bei einer Keuchhustenerkrankung zu Tage treten, sind die krampfhaften Hustenanfälle, das leuchtende, strahlende, dem Haisgegend ähnliche Einathmen und der stoßweise erfolgende gellende Husten, die lange Dauer der Erkrankung und die epidemische Verbreitung derselben unter den Kindern. Die Hustenstöße erfolgen oft so schnell aufeinander, daß ein Einathmen gänzlich unmöglich ist; erst nach einer langen, ununterbrochenen Reihe derselben erfolgt ein pfeifendes, langgedehntes Einathmen. Stets erfolgen mehrere solcher Turen aufeinander, so daß die Kinder gar oft der Ersticken nahe sind. Während des Anfalles zeigen dieselben große Angst, klammern sich an benachbarte Gegenstände an, wägen sich am Boden und ziehen sich nicht selten Bruchstücke zu. Sie werden blaß, blau und schwarz im Gesicht, zäher, glasiger Schleim, oft sogar Blut kommt aus Mund und Nase und mit Erbrechen enden die Anfälle oft. Bisweilen treten auch wohl Zuckungen und Krämpfe ein, die Extremitäten der Kinder werden kalt, sodaß man die Kinder für tot hält. Nach Beendigung des Anfalles sind die Kinder erschöpft und müde und wenn die Hustenanfälle zu rasch aufeinander folgen, klagen sie wohl über Kopf- und Brustschmerzen, Aerger und Schreck, Weinen und Lachen, kalte, unreine Luft, Essen, anstrengende Körperbewegung führen oft solche Anfälle herbei. Vielfach bemerken die Kinder das Herannahen derselben schon kurze Zeit vorher und fangen an ängstlich zu weinen. Mitunter fühlen sich dieselben in den Zwischenpausen wohl und gehen ihrem Spiele nach.

(Schluß folgt.)

Kurze Mittheilungen.

— Dem Herrn Landgerichtspräsidenten Oswald in Arnberg ist der Charakter als Geheimere Oberjustizrath mit dem Range der Räte zweiter Klasse verliehen.

— Münster, 27. Dec. Der Provinziallandtag der Provinz Westfalen ist zum 10. Februar einberufen.

— Bochum, 26. Dezember. Herr Kommerzienrath Baare, der langjährige Leiter des Bochumer Vereins, wird am 4. Januar nächsten Jahres in den Ruhestand treten. An seine Stelle tritt sein Sohn Fr. Baare.

— Elberfeld, 24. Dec. Wegen Verdachts der fahrlässigen Brandstiftung bei dem Brand- und Glühlicht in der Kipdorfstraße waren eine Cigarrenhandlerin und ihre Freundin in Untersuchungshaft genommen worden. Die Ermittlungen haben keinen Anhaltspunkt zur Erhebung einer Anklage ergeben, weshalb die Beiden sofort aus der Haft entlassen worden sind.

— Soudbeck, 26. Dec. Der „Kantener Voté“ verzeichnet die merkwürdige Thatsache, daß der Schmiedemeister Bernard Klesien hier zum fünften Male mit einem Zwillingpaar überfallen wurde.

— Frankfurt a. M., 27. Dec. Der ehemalige Cassirer des Rothschild'schen Bankhauses, Jäger, welcher am 5. Aug. 1892 wegen Unterschlagungen von der Strafkammer zu 10 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt worden ist, ist gestorben.

— Berlin, 27. Dec. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, daß die Bekanntmachung des Untersuchungsergebnisses gegen die Böglinge der Oberfeuerwerfenschule in Kuzem bevorsteht.

— Hamburg, 28. Dec. Der Dampfer „Napoli“, der Rhederei Eichmann gehörig, ist von England seit vier Tagen überfällig. Man befürchtet, daß das Schiff mit der gesamten Mannschaft untergegangen ist.

— Metz, 24. Dezember. Ein großer Aussichtsturm soll zum Andenken an die Schlachten von Marsla Tour, Biowille und Gravelotte-St. Privat, deren 25jährige-Wiederkehr auf den August nächsten Jahres fällt, auf den westlichen Schlachtfeldern errichtet werden. Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat das Vorhaben durch eine reiche Beihilfe gefördert, und auch der kommandirende General des 16. Armee-corps, Graf von Häßeler, steht der Sache sympathisch gegenüber.

— München, 28. Dezember. Beim hiesigen Infanterie-Regiment erkrankten 49 Mann an Scharlach; in 33 Fällen ist die Erkrankung eine leichtere.

— Wien, 26. Dezember. In der Ortschaft Kalladorf bei Oberhollabrunn drangen gestern Morgen Räuber in ein Bauernhaus, während die Hausleute in der Christmesse weilten, und ermordeten das einzige im Hause anwesende Dienstmädchen und ein neunjähriges Töchterchen des Bauers gerade unter dem Christbaum, dessen Zweige blutbespritzt gefunden wurden. Außerdem

ben Person
ersehen der
inge man,
Kinder in
dies nicht
ndern, um
u schügen.
räume und
tungen der
ewahrt vor
altung, vor
Sorge
ins Freie
ten leiden,
ilien oder
t empfäng-
pidemie ein
so ist die
inder nicht
en folgende
Erkrankten

man kleine,
arterien, die
finden und
Krankheit
reiner Luft
wird von
f Gesunde
eit ist das
vornehmlich
auch nicht
infizierten
auch selbst
der der er-
nicht etwa
ubform die

Erkrankung
se, Niesen,
ötung und
s Kind ist
intretenden
ufwundschlag
man den
ge sie nicht

iner Keuch-
ten Husten-
nliche Ein-
die lange
g derselben
schnell auf-
erst nach
erfolgt ein
rere solcher
Ersticken
roße Angst,
n sich am
zu werden
chleim, oft
Erbrechen
ndungen
falt, jedoch
es Anfall
ustenansfälle
kopf- und
chen, kalte,
führen oft
das Heran-
n ängstlich
schenpausen

Arnsberg
dem Range
er Provinz
th Baare,
4. Januar
Stelle tritt
ahrlassigen
eße waren
achungshaft
thalpunkt
den sofort
zeichnet die
d Kellefen
icht wurde.
assier des
lug. 1892
ahren Ge-
st, ist ge-
hört, daß
die Zög-
der Rhe-
gen über-
ten Mann-
n soll zum
wille und
en August
n errichtet
ben durch
rende Ge-
der Sache

Arnsberg
dem Range
er Provinz
th Baare,
4. Januar
Stelle tritt
ahrlassigen
eße waren
achungshaft
thalpunkt
den sofort
zeichnet die
d Kellefen
icht wurde.
assier des
lug. 1892
ahren Ge-
st, ist ge-
hört, daß
die Zög-
der Rhe-
gen über-
ten Mann-
n soll zum
wille und
en August
n errichtet
ben durch
rende Ge-
der Sache

raubten sie Geld und Schmuck; bisher fehlt jede Spur von den Thätern.

— London, 28. Dez. Unweit Bradford stießen zwei Extrazüge zusammen. Drei Wagen wurden zertrümmert, 16 Personen theilweise schwer verletzt.

— Reggio (Calabria), 28. Dezember. Heute früh um 7 Uhr wurde hier ein ziemlich heftiger Erdstoß verspürt.

— Arco (Südtirol), 27. Dec. Erzbischof Franz von Neapel ist gestorben.

— Kopenhagen, 27. Dezbr. Die Vereinigte Dampfschiffsgesellschaft in Kopenhagen hat heute eine Depesche erhalten, laut welcher ihr Dampfer „Alexander III“ Sonntag Morgen auf der Nordsee total verunglückte. Kapitän Rabe und fünf Mann Besatzung sind an der Elbmündung gerettet worden. Das Schicksal der übrigen sechsundzwanzig oder siebenundzwanzig der an Bord Gewesenen ist unbekannt.

— Petersburg, 27. Dezember. In dem Leibsofadenregiment wurden Unterschlagungen von 180 000 Rubel entdeckt. Der Zahlmeister kam in Haft.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe. Seit Samstag sind in unsern Bergen so bedeutende Schneemassen gefallen, daß der Verkehr auf den Straßen bedeutend erschwert, mit Räderfahrzeugen fast unmöglich ist. Im Bahnbetriebe sind jedoch noch keine Störungen vorgekommen.

Gründebüch. Die fog. heiligen Tage sind vorüber, wir sind im Begriffe, in das neue Jahr einzutreten und wollen hoffen, daß es für unsere Gegend und unser ganzes Vaterland ein segensbringendes werden wird. Die vergangenen Tage von Weihnachten bis heute wurden in diesem Jahre mehr gefeiert als früher, wenigstens war mehr Leben im Dorf. Dies war wohl hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß die Firma Berger u. Co. ihren Betrieb für die Tage eingestellt hatte. Angehörigkeiten sind unseres Wissens nicht vorgekommen und den paar Maskierten, welche sich sehen ließen, kann man ihr Vergnügen wohl gönnen, wenn dasselbe in anständigen Grenzen bleibt und für das Publikum keine Verlastigung wird.

Gründebüch. Am verk. Samstag gab Herr Gustav Berger seinen Arbeitern seiner Fabrik seinen Abschied in der Saale des Gasthof Martin. Unter denselben waren Soldate, die von der Betriebsveränderung an bei der Firma Gustav Berger u. Co. in Arbeit standen. Wenn auch der Betrieb im selben Sinne wie bisher weiter geführt wird, so wird doch allseitig der Weggang des Herrn Berger bedauert, der seinen Arbeitern gegenüber stets ein gerechter und wohlwollender Arbeitgeber war.

Verschiedenes.

Paderborn, 27. Dez. Der bereits gemeldete Zusammenstoß zweier Güterzüge im Tunnel zwischen Karlsbagen und Bodelsfelde war furchtbar in seiner Wirkung. Der eine Güterzug war schwer beladen und kam von Karlsbagen, der andere führte 80 leere Wagen von Norheim her. Die Unfallstelle im Tunnel ist bis zur Decke mit ineinander gefahrenen, dicht ineinandergesetzten Wagenträgern angefüllt, unter denen noch die Leiche eines unfähigen liegt. Zehn Personen vom Zugpersonal sind mehr oder weniger schwer verletzt; mehrere von den Verwundeten sind in hoffnungslosem Zustande. Bei den Verletzten, die Trümmer zu beiseite räumen, ist ein Eisenbahnarbeiter schwer verletzt worden. Die Bahn zwischen Karlsbagen und Bodelsfelde ist noch eingeleitet. Die Schuld an dem Unfall wird der Station Bodelsfelde zugeschrieben, die den einen Zug abfahren ließ und den Gegenzug von Karlsbagen annahm. Die Freimachung der Strecke ist, da die Arbeiten in dem Tunnel sehr erschwert sind, wohl kaum vor dem 1. Januar zu erwarten.

Sagenroth, 26. Dez. Einen schönen Beweis von kindlichem Muth hat der achtjährige Sohn des Maurers B. hier selbst an den Tag gelegt. Das sechsjährige Söhnchen des Alerers K. vergnügte sich auf dem zugefrorenen Weiser, als die Eisdecke an einer tiefen Stelle plötzlich nachgab, infolge dessen der Knabe versank. Der kleine B. ergreift nach der „Hunsr. Ztg.“ sofort eine in der Nähe liegende Bohlenstange, reichte sie dem Gefährdeten schlenkern, so daß derselbe in der Lage war, mit dem Kopfe über Wasser zu bleiben und zog ihn dann, sobald er ihn mit der Hand erreichen konnte, aus dem nassen Elemente ans Ufer. Ohne diese Hilfe wäre das Kind unfehlbar ertrunken.

Gamburg, 26. Dezbr. Das war ein trauriges Weihnachtstfest für viele unserer Mitbürger. Die zurücktretende Flut arbeitete, unterstützt von einem orkanartig aufsteigenden Sturm, gegen die neue Flut an und überflutete alle niedrig gelegenen Teile der Hafengegend, bevor noch Warnungsschiffe erteilt werden konnten. Mitten in der Nacht mußten die Betroffenen in den Kellerwohnungen von ihren Betten direkt ins Wasser steigen, um nur die Thür zu retten. In wenigen Minuten schwammen Betten, Schränke, Tische, Stühle auf der Oberfläche und verlor das Wasser alle Vorräte. Enorme Warenlager sind in den Kellern vernichtet; vielfach wurden die nächtlich arbeitenden

Maschinen ausgelöscht. Die Feuerwehre erhielt fast gleichzeitig von ca. 50 Stellen Hilferufe und trat helfend ein, wo es ihr nur möglich war. Nicht minder war die Privathilfe schnell thätig. Der angerichtete Schaden wird nach mehreren Millionen Mark berechnet; es ist sofort ein Hilfskomitee in Thätigkeit getreten. Seit der Sturmflut von 1855 ist nicht ein so bedeutendes Unheil angerichtet worden.

„Zur Aufklärung.“

So überschreibt der „Hinterländer Anzeiger“ einen Artikel, in welchem er sich gegen unsere öffentliche Beschuldigung zu vertheidigen sucht. Es ist uns also doch schließlich gelungen, die Leiter dieses Journals aus ihrer behaglichen Ruhe aufzurütteln. Leider ist die Erwiderung so weisheitsvoll gehalten, daß wir in Rücksicht auf den inhaltlich wertvolleren Abhandlungen gewidmeten Raum der „Wittgenst. Ztg.“, unseren Lesern sie nicht in ihrer ganzen Schöne bieten können. Wer sich besonders dafür interessiert, der lese Nr. 151 des „Hinterl. Anzeigers“, 3. Seite, obere Hälfte.

Wir müssen vorab gestehen, daß die gegnerischen Ausführungen das gütigste Licht auf die Fähigkeiten des Herrn werfen, der sie für das Hinterländer Blättchen verfaßt, den im kritischen Moment zu entdecken, die verehrl. Redaktion das Glück hatte. Der Herr hat eine unverkennbare Fertigkeit, Schwarz in Weiß und Weiß in Schwarz zu verwandeln und in Ermangelung von Beweisen des Gegentheils einen Schwall von Redensarten, neuen Hiftörden und hochtrabenden, im Biedermannsion vorgetragenen Versicherungen von sich zu geben. Solche Meisterstücke und Paraden à la Don Quixote mögen sich in einer 57jährigen Praxis vielleicht hier und da bewährt haben, bei uns versehen sie gänzlich ihren Zweck, sie dienen lediglich zu unserer Erheiterung.

Um direkt auf den Kern der Sache einzugehen, so gesteht der „Hinterl. Anzeiger“, freilich unter einem Aufwand vieler verschrobener Reden ein, daß er aus der Wittgensteiner Zeitung wörtlich abgedruckt hat. Von unserem Schreiben, das derartige Abdrücke verbietet, schweigt er noch vorläufig.

Das Blatt entschuldigt nun sein Vorgehen mit folgenden Gründen: 1. Auf die Bitte der Wittg. Ztg. willigten wir in einen Austausch der beiden Blätter zwecks Abdrucks von Lokalnachrichten aus den beiderseitigen Kreisen.

2. Der abgedruckte Leitartikel sah inhaltlich einem Bericht der sog. Leitartikel-Correspondenz ähnlich.

3. Die Abonnements-Einladung druckten wir ab, um eine derartige Genossin im Kampfe gegen den Umsturz, wie die Wittg. Zeitung, von uns abzuschütteln.

Wir bemerken ad 1, daß wir den Austausch mit dem Hinterländer Anzeiger wünschten, weil ein derartiger Blattwechsel eine von allen Nachbarblättern gepflogene Sitte ist und der geschäftliche Verkehr mit einer anständigen Konkurrenz beiderseitige Vortheile bietet.

ad 2. Die Verwechslung eines Original-Leitartikels mit dem Auszuge einer Abtastung-Correspondenz kann nur einem Blatte passieren, das sein Verbot den Abdruck nahezu ausschließlich kultiviert. Die Blindheit muß, da selbst unser Schreiben keine Anerkennung des Thatbestandes bewirken konnte, eine sehr hartnäckige gewesen sein.

ad 3. Die Entschuldigung von dem Abschütteln eines Bundesgenossen darf wohl nur als schlechter Witz aufgefaßt werden. Der Hinterländer Anzeiger wird wohl nicht glauben, seinen Lesern aufbinden zu können, daß man einen Bundesgenossen abschüttelt, indem man sich zu dessen Echo macht. Wir haben von dem Witz des Hinterländer Heßenvolles denn doch eine bessere Meinung.

Nicht einen Bundesgenossen wollte der Hinterl. Anzeiger mit seinen Manipulationen abschütteln, ein solcher besteht ebenso, wie ein Kampf mit großen Vätern überhaupt nur in dem phantastischen Hantle seines „geistigen“ Feindes. Er gedachte einem Gegner fallen zu stellen, einem Concurrenten, der deshalb gefährlich wird, weil er etwas besitzt, was der Hinterl. Anz. niemals haben und deshalb auch niemals wechseln kann: eine eigene Meinung.

Wir sehen mit Vergnügen weiteren Offenbarungen des Biederstosser Weltblattes entgegen und geben ihm die Versicherung, daß wir mit ihm fertig werden, trotz seiner 57jährigen Praxis und trotz der Erfahrungen, die es in seinen Kämpfen mit großstädtischen Blättern sich erworben hat.

Die Redaktion der Wittgensteiner und Gründebücher Zeitung.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

An die Redaktion der „Wittgensteiner Zeitung.“
„Die lange Entgegnung des „Hinterländer Anzeiger“ auf Ihren Artikel „In eigener Sache“ hat unter den Lesern der „Wittgensteiner Zeitung“ große Verwunderung erregt, besonders, da sie ein offenes Geständnis enthält und aus diesem Grunde

wohl besser „Selbsterkenntnis“ und nicht „Zur Aufklärung“ hätte überschrieben sein können; sie hat uns ferner recht deutlich gezeigt, daß Sie wohl „zur Wahrung berechtigter Interessen“ die etwas derbe aber sachgemäße Rüge nach vorausgegangener Warnung erteilen mußten.

Wie man aber bei einem so offenen Geständnis noch von „Verächtlichmachung der Redaktion“ des Hinterl. Anzeiger oder gar einer „beabsichtigten Täuschung des Publikums“ reden kann, ja gar zu dem Glauben kommen kann, die Redaktion der „Wittgenst. Zeitung“ könne den „Hinterl. Anzeiger“ „nicht entbehren“, ist uns unerklärlich. Jedenfalls könnte man infolge der „Aufklärung“ mit viel größerem Rechte zu der Ueberzeugung gelangen, der „Hinterl. Anzeiger“ könne die „Wittgenst. Zeitung“ nicht entbehren, da derselbe wohl „eine große Anzahl Abonnenten im Grund Breidenbach“ aber jedenfalls keinen bezahlten Lokal-Berichtsersteller in dieser Gegend hat und infolgedessen gezwungen ist, die Lokal-Berichte aus dortiger Gegend aus der „Wittgensteiner Zeitung“ abzurufen. Dann hätte doch eigentlich der Herr Redakteur des „Hinterl. Anzeiger“ hoch erfreut sein können, als um Austausch seines Blattes gegen die „Wittgenst. Zeitung“ gebeten wurde. Daß die aus Ihrer Zeitung abgedruckten Berichte im „Hinterl. Anzeiger“ theilweise etwas umgeschrieben und gekürzt waren, haben auch wir bemerkt, daß sie aber dadurch eine „bessere Form“ erhalten hätten, bezweifeln wir.

Mit größtem Erstaunen haben wir aus der „Aufklärung“ entnehmen müssen, daß der „Hinterl. Anzeiger“, „mit sämtlichen Zeitungsverlegern des Regierungsbezirks Wiesbaden und Kassel (!) in angenehmer Geschäftsverbindung“ steht und daß andere Blätter (sicher größere Tageszeitungen, kein „Wochenblatt“) wie die 2 mal wöchentlich erscheinende „Wittgensteiner Zeitung“ sehr oft schon „6-8 Original-Artikel des Hinterl. Anzeigers“ abdrucken auf einmal und zwar in derselben Weise, wie der befreundete Kollege, ohne Quellenangabe. Die Redaktion der „Wittgensteiner Zeitung“ hätte doch auch zuweilen einmal einen formvollendeten Artikel des „Hinterl. Anzeiger“ zum Abdruck bringen und ihren Lesern als Sonntagskost darbieten können.

Warum aber hat die Redaktion des „Hinterl. Anzeigers“ in ihrer Entgegnung, die doch „zur Aufklärung“ dienen soll, die Leser nicht darüber aufgeklärt, daß der Abdruck des Artikels über den Konflikt Frankreichs mit Madagaskar aus der „Wittgenst. Zeitung“ billiger war (weil er eben nichts kostete) als der „weit schweifige“ Bericht ihrer „Leitartikel-Correspondenz“, der sie wohl einige Mark gekostet haben würde.

Wir hätten es kaum für möglich gehalten, daß eine Zeitung wie der „Hinterl. Anzeiger“ die Abonnements-Einladung eines „Wochenblatts“ wie der „Wittgenst. Zeitung“ abdrucken würde, aber sie hat es gethan und — „berechtigende Gründe“ dafür gehabt! Letzteres mag wohl sein, aber daß dies geschehen ist, um einen „Kampfgenosse abzuschütteln“, der gewiß weit eher geeignet ist, einen ehrenvollen Kampf aufzunehmen und zu bestehen als mandes andere Blatt, das möchten wir denn doch bezweifeln. Außerdem ist uns eine Zeitung, die wie die „Wittgenst. Zeitung“ mit der Zeit fortgeschritten lieber, auch wenn sie einmal die Farbe wechselt, als ein farbloses Blatt, das zum größten Teil mit amtlichen Bekanntmachungen und Annoncen angefüllt ist.

„Konkurrenzneid und Invidienhunger“ kann man ohne Zweifel dem Verleger der „Wittgensteiner Zeitung“ nicht nachrühmen; Invidie, die nur den Zweck haben, den Lesern ihr sauer verdientes Geld aus der Tasche zu schwindeln, nimmt er in seine Zeitung nicht auf.

Der „Hinterl. Anzeiger“ verdankt seine Leserschaft lediglich seinem amtlichen Charakter, denn er ist „Organ des Kreis-Anschusses des Kreises Biedenkopf“. Der größere Teil seiner Leser besteht aus Beamten, Bürgermeistern, Gemeindevorstehern, Pfarrern, Lehrern u. d. anderen Teil bilden Wirre und Handwerker, die das Blatt nicht halten zur Unterhaltung und Belehrung, sondern vorzugsweise der Bekanntmachungen wegen. Wie viele Abonnenten würden wohl dem „Hinterl. Anzeiger“ noch bleiben, wenn ihm der amtliche Charakter entzogen würde?

Unsere „Wittgensteiner Zeitung“ aber ist nicht zugleich amtliches Kreisblatt und hat trotzdem einen großen Leserkreis und denselben verdankt sie lediglich ihrer Gediegenheit und Reichhaltigkeit.

Ein Leser des „Hinterl. Anzeigers“ und der „Wittgenst. Zeitung.“

Briefkasten der Redaktion.

Herrn H. St. im Hinterland. Sie haben Recht. Die ... in B. befürchtet nur das Eindringen in die conz. Kreise des Hinterlandes und möchten diese Vereinigung der Parteifreunde mit allen Mitteln hintertreiben. Wir kennen unsere Pappenheimer. Freundl. Gruß.

Die Red.

Zur Winter-Saison
empfehle mein gut fortirtes Lager in
Anzug-, Paletot-, Hosen- & Mantelstoffen
zur Anfertigung nach Maas.
Ferner empfehle für Herren- und Knaben fertige Hosenzollern- und Kaisermäntel in Leder und wasserdichten Stoffen, Jagd-Joppen und Blousen. Complete Burkin-Anzüge. Arbeiter-Anzüge. Wollene und baumwollene Unterkleider. Feinen- und Gummimäntel, Schlipse, Hosenträger, Gamaschen usw. usw.
Fr. Loos I., Laasphe

Neu angekommen
eine große Auswahl Lampen aller Sorten, wie:
Zug-, Tisch-, Wand- und Hängelampen, Sturm-, Brust- und Schaffnerlaternen,
sowie alle einzelnen Lampentheile und dazu gehörige Glaswaaren.
Emailirte Waaren, sowie sämtliche Haus- und Küchengeräthschaften zu sehr billigen Preisen. Reparaturen werden nach Wunsch sofort ausgeführt.
Laasphe. **W. Schuppert, Klempner.**

Fritz Cronau, Weinhandlung, Berleburg i. W.,
empfeilt unter Garantie durchaus naturreiner Gewächse:
Rothweine.
per Flasche incl. Glas.
Marec Italia à Mk. 1,00
Médoc „ „ 1,25
Burgunder „ „ 1,85
Zinfandel „ à Mk. 1,10
Walporzheimer 1,10
Portwein „ à „ 2,25
Weisse Rhein- und Moselweine
in allen Preislagen.
Champagner Cognac puro de Vino
Marke Brugg & Co. Hochheim Mk. 5,00

Sie Husten nicht mehr
bei Gebrauch der berühmten
Kaiser's Brust-Ponbons
anerkannt bestes im Gebrauch billiges bei Husten Heilmittel, Katarrh und Verschleimung. Ertart in Pak. à 25 Pf. in der Niederlage bei
Ludwig Hody.

Empfehle meine stets auf Lager haltende
Rübenschnidmaschine
mit schmiedeeisernem Untergestell, sowie **Wasser- u. Sandpumpen** zu äußerst billigen Preisen.
Laasphe **Fr. Schröder sen.**
Frische Eier,
Feinstes **Blumenmehl,**
Mandel-, Citronat-, Rosinen-, Saffran-, Corinthen
empfeilt
Laasphe. **Friedr. Mch.**

Kriegerverein Laasphe.
Die außerordentliche **General-Versammlung** findet **Sonntag den 5. Januar 1895** im Saale des Herrn Fr. Bosh statt.
Tagesordnung:
1) Wahl eines Hauptmann-Stellvertreter.
2) Beschlußfassung über die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.
Der Vorstand.
Kriegerverein Gründebüch
Am 6. d. Mts. fällt die Versammlung aus.
Der Vorstand.
Wegen Aufgabe des Fuhrwerks steht ein Gjähriger Schimmel tabellos und fehlerfrei, (Hollsteiner Rasse) preiswert zu verkaufen.
Bei wem, sagt d. Exped. d. Ztg.
Präzisions-Pendelgewichtswaage,
D. R. G. M. Nr. 18722,
bis 400 Gramm jedes einzelne Gramm genau wiegend, eifert jede Tafelwaage, aber bequemer als solche. Preis mit Maßblech, Waale und Gewürzschale M. 9.00, mit nickelplattierten Schalen M. 10.—
Wirthschaftswaren an anderer Systeme von 3.25 M. an liefert
Laasphe. **Aug. Mittelmann.**

Die Weberei von August Kassel in Salmünster (Hessen)

in Verbindung mit einer leistungsfähigen Spinnerei und Färberei empfiehlt sich zur Anfertigung dauerhafter **Anzugstoffe** in halb- und ganzwollenen Waaren für **Herrenanzüge** und **Frauentkleider** zu billigen Preisen. Dieselbe nimmt auch Schafwolle und alte wollene Lumpen zur Verarbeitung an und liefert daraus fertige Waaren. Auch tauscht solche Wolle und wollene Lumpen auf Wusch gegen Kleiderstoffe um. Ferner übernimmt dieselbe Schafwolle zum Spinnen in Lohn zu Strick- und Webgarnen unter Garantie sorgfältigster Ausführung. Streng reelle Bedienung ist Geschäftsprinzip. Muster und Preise stehen zu Diensten. Zuerlässige Agenten zur Vermittlung der Geschäfte werden noch angenommen. Auch werden wasserdichte Mantelstoffe angefertigt!

Empfehle eine große Auswahl

Pelzwaren,

als: **Russen, Kragen, Woas und Pelzbaretts.**

Filzhüte für Herren und Knaben, weich und gestreift in allen Farben und Facons.

Wintermützen für Herren, Knaben und Kinder in Pelz, Stoff, Plüsch, Krimmer und gestrickten Mützen. **Herren-, Damen- und Kinder-Regenschirme** in feinsten Ausführung.

Alle Sorten Handschuhe

in Wolle gestrickt, Tricot- und Stoffhandschuhe, Glace- und Waschlederhandschuhe mit und ohne Futter in allen Farben.

Schlipse und Gravatten, Hosenträger, Leinen-, Gummi- und Papier-Stoffwäsche, Manschettenknöpfe, Hemd- und Kragenknöpfe; Schlipsnadeln.

Billige Preise und reelle Bedienung.

Laasphe.

Ludwig Schröder.

Aug. Mittelmann, Laasphe

empfehlen sein großes Lager in

Haus- und Küchengeräthen

als: Haushaltungsmaschinen, nickelplattirte Geschirre, Ia. emailirte, verzinkte und lackirte Blechwaren, Kohleneimer, Kohlkasten und sonstige Feuergeräthe, verzinkte Drahtwaren, Seiler- und Büstenwaren, Messing- und Eisenkürzwaren, Kessel aus Nickel-Silber, Britannia, und Zinn; Messerwaren von J. A. Gentels; Dosen und Herde etc. Ia. engl. und deutsche Werkzeuge mit Garantie, für alle Handwerker aus nur renommierten Fabriken.

Beschläge in nur bester Ausführung zu außerordentlich billigen Preisen. Besonders mache auf meine große Auswahl von Sargbeschlägen in Papier, Weißblech, Zink mit Brillanten aufmerksam.

Ferner empfehle noch: Cocosmatten, Spiraldrahtfußmatten, Ausklopper, Abtänzer, Wärmflaschen, Christbaumständer, Messerpuh-Schmirgelpulver und Steine, Pappasta, engl. Silberseife, Spinnborde von Wachs-tuch, Schmirgelleinen, Glaspapier, Maufe- und Rattenfallen, Schaufeln, Dingergabeln etc. etc.

Außerdem bringe ich noch meine **Colonialwaaren** in empfehlende Erinnerung.

Fr. Benfer, Laasphe

empfehlen sein reiches Lager einfacher und eleganter

Möbel-, Spiegel- und Polster- waren,

unter Garantie solider Arbeit. **Teppiche, Tischdecken, Läufer- und Möbelstoffe, Gardinen und Rouleaux** in schöner Auswahl.

Ferner empfehle als Ge-
schenke:

**geschnitzte und ge-
drehte Holzwaren.**

Clavierstessel,

**Nächtische, Rauchtische, Salontische, Servirtische, Tablettis, Blumentopfstände, Kippesstände, Wandbretter, Etageren, Zeitungsmappen, Gar-
derobenhälter etc.**

fertige Stickereien

Damentaschen, Schulranzen, Hosenträger etc.

* **Kohrstessel und Blumentische.** *

Unterzeichneter empfiehlt sich zur prompten Lieferung von Erzeug-
nissen der **Maschinenfabrik und Eisengießerei von W. Sexauer**, als:
**Victoria-Schrotmühlen, Häckselmaschinen, Petro-
leum-Pumpen, alle Arten Haus- und landwirth-
schaftliche Pumpen und Maschinen, stehende und
liegende Göpel, Exhaustoren, Ventilatoren,
Transmissionen, Riemenscheiben, Fahrstühle, und
Aufzüge, Reimknechte, Fournierböcke, vollständige
Einrichtungen zu Brauerei- und Mühlenbe-
trieben etc. etc.**

zu den billigsten Fabrikpreisen franko jeder Bahnstation.

Arfeld.

H. Langenbach,
Agent.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittlung von Versicherungen und erbiethet sich zu jeder gewünschten Auskunft.

Laasphe.

G. Ad. Braun.

Empfehle für den

Winter-Bedarf

eine große Auswahl in **Wollwaren**, als:

**Kapuzen, Shales, Tücher, Kragen, Tricottailen, Kinder-
kleidchen, Röckchen und Mützchen, Herren- und Damen-Unter-
hosen, Jacken und Hemden, Herren- und Knaben-Jagdwesten,
Herren-, Damen- und Kinder-Handschuhe, Tuch und Wergin.**

**Wollene und baumwollene Kleider- und Unterrockstoffe,
Druckzeug, Gattun, Siamosen, Kleider- und Schürzenzeuge,
fertige Schürzen in schwarzer Seide und Wollenstoff,
Kinderhosen für jedes Alter. Corsetten von den einfachsten
bis zu den feinsten. Schlipse, Gravatten und Hosenträger.**

**Leinen-, Gummi- und Papierwäsche, als: Chemisetten, Kragen
und Manschetten, Bettzeuge, Bettdecken und Betttücher in
Leinen und Wiber weiß und farbig. Tischtücher und Servietten
in Reinleinen und Halbleinen, Handtücher abgepaßt und
Handtuchgebild, Hemdeneinsätze, Taschentücher in reichhaltiger
Auswahl pr. Duzend gefärbt von 1,20 Mk. an.**

Ferner große Auswahl in Porzellan- und Glaswaren, als:
**Tafel-, Kaffee-, Thee- und Wascheervice, Bowlen-, Wein-, Bier-
und Riqueurservice etc., Taschen- und Tischmesser, Gabeln und
Löffel von den billigsten bis zu den feinsten Tafelbestecken.**

Sehr große Auswahl in kurzen und langen Pfeifen und
Stöcken zu äußerst billigen Preisen.

Cigarren von Mk. 2,50 bis 8 Mark pr. 100 Stück.

Laasphe.

Fr. Metz.

Carl Schröder, Laasphe

Großes Lager und Anfertigung moderner Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren.

von den einfachsten bis zu den hochfeinsten.

Lieferung completer Wohnungs- Einrichtungen

in jedem Styl und jeder Holzart
unter Garantie nach allen Orten franko.

Lager in:

**Teppichen, Linoleum, Läuferstoffen, Tisch-
decken, Möbelstoffen & Decorationsartikeln.**

Zur Anfertigung von Portieren

und Fensterdecorationen halte mich unter Zusicherung geschmack-
vollster Ausführung bestens empfohlen.

Schuhe und Stiefel!

Halte mein Lager fertiger Schuhwaren in allen Größen und
Nummern bestens empfohlen.

Laasphe. Friedr. Schuster.

NB. Eine Parthie zurückgesetzter Damen- und Mädchenstiefel pp.
verkaufe, um damit zu räumen, unterm Einkaufspreis. D. D.

H. Möller, Bierhandlung,

(gegr. 1872)

Marburg in Hessen,

empfehlen seine hochfeinen Biere Pfungstädter und Frankfurter Bräu

in verschiedenen Qualitäten. — Versandt in Gebinden jeder
Größe per Bahn oder per Miste. In ganzen und halben
Fässchen. Von 1500 Liter ab in eignen Eiswaggons franco
jeder Bahnstation. — Es wird nur altes gelagertes Bier ver-
kauft. — Dem Flaschenpöhlen wird die denkbar größte Auf-
merksamkeit zugewandt. Jede Flasche wird mit Hochdruck ge-
spült, das einmal gebrauchte Wasser fließt sofort ab. Die
Herren Conumenten können sich von Gesagtem täglich von
9—11 Uhr Vormittags überzeugen. — Den Herren Wirthen
werden jede gewünschten Zugeständnisse gemacht.

Marburg i. H.

Gegenüber dem Bahnhof (links)

„Bahnhofhotel“

Das Hotel ist vollständig renovirt,
vergrößert und neu eingerichtet.

Freundl. Dummer mit franz. Betten

Vorzügliche Küche, Feines Restaurant.

Logis mit Frühstück Mk. 1,50—2,50

Mittagstisch zu M. 0,70, 1,00 n. 1,50

Vorzügl. Casseler Actienbier.

Balbachs dunkles Exportbier.

Reingehaltene Weine

in Glas und Flaschen.

Sicherheits-

Vorhängeschloßer,

„Patent Steine.“

ohne Federn, niemals reparatur-
bedürftig, patentirt in sämt-
lichen Kulturstaaten, liefert

Laasphe. Aug. Mittelmann.

Bahnstraße.

Garantirt reine neue gutfüllende

Bettfedern

pr. Pfd. von 1 Mk. an bis zu

feinsten.

Salbdaunen und Daunen,
Bettbarren, Drell und Federleinen
die neuesten schönsten Muster.

Fertige Betten

in allen Preislagen.

Bettzeug pr. Mtr. von 40 Pf. an

Halbleinen „ „ 45 „ „

Handtuchgebild „ „ 30 „ „

Tischtücher und Servietten, Tisch-
und Commodebedecken, Läufer.

Betttücher und Bettdecken pr. Stück

von 1 Mark an.

Weißes schöne Ganz-Leinen,
Bettvorlagen, Strohsackleinen und

fertige Strohsacke pr. Stück M. 2,25

empfehlen

J. J. Metz,

Laasphe.

gegenüber dem Springbrunnen.

Godreul'sche

Schnellfeueranzünder

für Anheizung von Zimmer- und
Küchenöfen etc. Dieselben sind voll-
ständig gefahrlos, weder explo-
dierend noch selbst entzündbar, da-
bei sehr praktisch und kann damit
jedes Kind sofort Feuer anmachen.

Ein Feueranzünder genügt, um
zwanzigmal Feuer anzumachen.

Preis pr. Stück 15 Pfg.

Zu haben bei

Emil Dürsch,

Grundtbrück (Wittgenst. Hof.)

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hoch-
geschätzten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen
bei Appetitlosigkeit, Magen-
weh und schlechtem verdor-
benem Magen.

In Pat. a 25 Pfg. zu haben
in der alleinigen Niederlage bei

Laasphe. Lud. Hoch.

Empfehle:

**Citronen, Apfelsinen, Citronenöl,
Rosentwasser, Orangenblüthenwasser
Rosinen, Sultaninen, Corinthen,
Stampf- und Stückzucker, Puder,
Citronat und Orangat, Feigen,
Apfel, Gelatine, Liebig's Fleisch-
extract, Caviar, Bismackharinge,
eingelegte Sardinen, Sardinen in
Öl, Sardellen, Rollmöpse, ein-
gelegte Häringe, Salz- und Essig-
gurken, alle Sorten Käse, Wall-
nüsse, Blattnüsse, amerik. Para-
nüsse, süße und bittere Mandeln,
gleich gerieben 70 Pfg. per Pfd.,
Apfelwein, pr. Flasche 25 Pfg.,
Berliner Weißbier, Medicinal-
Tofaker 1/2 Liter 1,80 M., Punsch
und Arac, Bowlenfrüchte: Ananas,
Erdbeeren, Pfirsiche, ganze Früchte,
Singapore bei**

Laasphe. L. Hoch.

Hierzu ein Wandkalender als Beilage.